

# Falsch reisen

PANNEN UND TRIUMPHE  
DER PROFIS

## 27 Bahnhöfe: Über die Provinzialität heimischer Shopping-Mall-Architektur

✦ VON MARTIN AMANSHAUSER

**N**eulich stieg ich im Hauptbahnhof von Liège (Lüttich) um. Nicht freiwillig – die Vulkanaschewolke hatte meinen Brüssel-Wien-Flug storniert; ich schlug mich durch, um Europa wie ein normaler Mensch des 20. Jahrhunderts per Eisenbahn zu durchqueren. Der Bahnhof von Liège sah wunderbar aus – weiß, stromlinienförmig, wie das Modell eines Raumschiffs. Er erinnerte an die elegante Lisaboner Station Oriente, und er ließ mich von der schönen, zeitgemäßen Architektur im Großraum Paris träumen.

Zwölf Stunden später kam ich in den Ruinen der österreichischen Provinzialität an: dem künftigen Regional-Westbahnhof, bei dem klobige Betonmonster gerade die alte, denkmalgeschützte Bahnhofshalle entmachten. Die „Bahnhofsoffensive“ schaltet Österreichs einst vielfältige Stationen ausnahmslos gleich. Selbstverständlich geht auch der Westbahnhof diesen Weg: idiotische Shopping-Malls auf mehreren Ebenen, neben denen Züge losfahren, an den Seiten lächerlich niedrige Bürotürme, um die Bausünde durch Immobilien mit hohen Quadratmeterpreisen zu amortisieren. Die ÖBB lassen Strecken auf, streichen Speisewagen und investieren statt in wirklich schnelle Verbindungen in Shopping-Mall-Architektur, die keiner braucht.

Auch der neue Wiener Hauptbahnhof wird architektonisch seinem überdimensionierten Berliner Pendant nachgeraten, wo man Burger King sofort findet, aber endlos nach Toiletten sucht – mit dem Unterschied, dass Berlin Hbf. immerhin direkt am lokalen U-Bahn-Netz liegt. Keine Angst, bei der nächsten Bahnhofsoffensive, 2110, sehen Bahnhöfe endlich auch bei uns nach 21. Jahrhundert aus! ///



Blog:

[www.amanshauser.at](http://www.amanshauser.at)

**Nächste Woche verweist** Timo Völker.